

Vielfalt für das Stolper Feld

Liebe*r Stolper Feld Freund*in,
am 23. September war Tagundnachtgleiche, auch Herbst-Äquinoktium genannt. Astronomisch ist das der Herbstanfang, den wir jetzt auch in der Natur sehen. Die Ernte wird eingefahren, die Natur entfaltet nochmals ihre Schönheit und verfärbt sich, was den Oktober golden erscheinen lässt.

Wir sind im September so von der Sonne verwöhnt worden, dass die hohen Temperaturen das Gefühl vom Sommer verlängert haben. Aber nun ist der jahreszeitliche Wechsel da und ich persönlich freue mich auf die kommende Zeit.

Der letzte Newsletter erschien Anfang Juni und da kannte ich die Antwort zur Frage noch nicht, ob nun die Eiche oder die Esche früher geblüht hat. Laut Wetterstatistik gab es aber vergleichsweise deutlich mehr Niederschlag in diesem Sommer und somit hat wohl die Eiche vor der Esche geblüht, denn es gab tatsächlich eine «große Wäsche».

Für uns im Verein waren die Monate Juni und Juli eher ruhig und ich dachte ab und zu an den nächsten Newsletter und dass ich wahrscheinlich gar nicht viel schreiben kann. Aber seit Mitte August sind wir wieder ziemlich beschäftigt. Und nun hat sich der Inhalt vom 24. Newsletter doch ganz schnell gefüllt und ich freue mich sehr, dass wieder vielfältige Geschichten von unterschiedlichen Menschen erzählt werden können. Danke an dieser Stelle für Eure Beiträge!

Wir fangen mal mit den Sommerfesten an, die Ende August bei uns im *Vielfalt*-Verein und Anfang September bei den *FrohLaWis* gefeiert wurden. Jürgen und Felix haben für die, die nicht dabei sein konnten, die Stimmung eingefangen.



Vielfalt feiert am Mauerweg (von Jürgen Ohlhoff)

Am 28. August haben wir unser diesjähriges Sommerfest am Mauerweg gefeiert. Auch wenn der Wettergott es nicht allzu gut mit uns meinte und der



Regen früher kam als vorhergesagt, war es wieder sehr schön und eine willkommene Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre manch spannendes und motivierendes Gespräch zu führen und angesichts vieler neuer Vereinszugehöriger neue Kontakte zu knüpfen. Auch zahlreiche Menschen, die auf dem Mauerweg unterwegs waren, nutzten die Gelegenheit, um sich an den Aufstellern, dem Infotisch oder im Gespräch über die Vereinsaktivitäten zu informieren. Dank mitgebrachter Getränke, Kuchen und anderer Leckereien sowie vieler helfender Hände am Buffet war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Gute Unterhaltung bot die Saxofonband *Blue Fox*, ergänzt um diverse Wurf- und Rätselspiele für Groß und Klein. Allen, die dies an diesem Tag und in der Vorbereitung möglich gemacht haben, gebührt ein großer Dank.

An mehrere Personen wurde für besonderes Engagement als «Extra-Dank» ein kleines Präsent überreicht: Karsten Pobloth für die wunderschönen Wildholzbänke, Kathrin Mahler, Ruth Vogel und (noch mal) Karsten Pobloth für ihr Engagement rund um das wöchentliche Leeren der Mülleimer, Martina Wagner insbesondere für ihre fachliche und praktische Beratung



© Gitty Henschke

rund um die Obstbäume vom Zernsdorfer Weg, Edvard Schöning für seine Vogelbeobachtungen, die Vogelkartierungen und die ornithologischen Spaziergänge (in Abwesenheit) und ebenfalls in Abwesenheit Michael Jansen für die wertvolle Arbeit rund um historische Aspekte des Stolper Feldes. Nicht alle, die sich in besonderer Weise für den Verein eingesetzt haben, konnten bei dieser Gelegenheit bedacht werden. Deshalb möchten wir vom Vorstand an dieser Stelle unseren Dank an Euch alle im Verein aussprechen! Durch Euer Engagement, aktiv und still, habt Ihr dazu beigetragen, dass unser Verein, auch dank der inzwischen 76 Vereinszugehörigen, wahrgenommen wird und die Zukunft des Stolper Feldes aktiv mitgestalten kann.

Zwischen Strohballen und Canapés am FrohLaWi-Acker

Am 9. September gab es guten Grund zu feiern, denn die solidarische Landwirtschaft *FrohLaWi* feierte das 2. erfolgreiche Erntejahr in Folge auf dem Stolper Feld. Bei fantastischem Wetter fanden sich mehr als 100 Personen auf dem festlich geschmückten Acker ein, um den Sommer und das nun schon 3-jährige Bestehen des Vereins und die entstandene Gemeinschaft zu feiern.



© Ariane Heinisch





© Felix Rilke

Zu Beginn des Events konnten sich die Kleinsten und Jüngsten an einem lehrreichen Kinderprogramm verausgaben, um im Anschluss das Kuchenbuffet zu stürmen, welches mit einer Vielzahl schmackhafter Kuchenkreationen bestückt war.

Nach dem Kuchengenuss konnten wir uns dann gestärkt dem informativen Programm zuwenden, in dem Lisa Langs (leitende Gärtnerin *FrohLaWi*) eine Tour zu ihrer Anbau- und Ernteplanung anbot und Martin Kaupenjohann (Vorstand *FrohLaWi*) über den Boden und die Bodenge-

nesungsmaßnahmen auf dem Feld informierte. Auch wir, Kathrin Schlegel und Felix Rilke (Vorstand *Vielfalt für das Stolper Feld*) hatten Gelegenheit, über die Aktionen/ Projekte unseres Vereins und besonders über unser Patenkind, den Zernsdorfer Weg, der an das *FrohLaWi*-Feld grenzt, zu berichten. Ganz dem Motto entsprechend boten die erstaunlich gemütlichen Strohbälle Platz, um dem jeweiligen Vortrag sitzend zu lauschen.

Im Anschluss wurde ein Buffet eröffnet, das hauptsächlich aus den Feldfrüchten des *Froh-*

LaWi-Ackers bestand und keine Wünsche offen ließ. Besonders bestachen die exzellenten Häppchen, welche von 2 Cateringprofis, die auch in der *FrohLaWi*-Gemeinschaft aktiv sind, extra für das Fest gemacht wurden. Diese Häppchen haben ganz neue Geschmackshorizonte eröffnet und können als köstliche kleine Kunstwerke bezeichnet werden.

Anschließend konnten wir den Abend mit interessanten Gesprächen, Musik und Cocktails am Lagerfeuer oder an den schön z. B. mit Hopfen verzierten Tischen ausklingen lassen. Auch das Tanzbein wurde zu späterer Stunde geschwungen, bis alle dann den Weg nach Hause antraten, der von einer romantischen Lichterkette zum Feldausgang begleitet wurde.

Es war ein gelungenes Fest, auf dessen Wiederholung im nächsten Jahr wir uns schon jetzt freuen! Bis dahin wünschen wir allen weiterhin viel Erfolg und gute Ernte!

Felix Rilke

Ernte auf den großen Feldern

Ende September ist bekanntlich die Zeit der Erntedankfeste. Das hat mich wieder daran erinnert, Felix Schneermann, den Landwirt der Stolper Felder zu fragen, wie denn die Weizen- und Rapserte waren. Er war ganz zufrieden und hat mir die Zahlen genannt, die in Deutschland für Getreide und Raps in Tonnen (t) pro Hektar (ha) ausgedrückt werden:

- » Weizen (für die Brotproduktion) 6t/ha
- » Raps (für die Ölproduktion) 3,5t/ha

Mit dem Erbsen-Versuch hat es nicht geklappt, es war zu trocken und dann zu nass. Auf meine Frage, was denn 2023/24 auf der Fläche angebaut wird, sagte Felix Schneermann, dass er Weizen und Roggen plant und wahrscheinlich eine kleinere Fläche mit Soja probieren möchte. Vor kurzem wurden die Böden gekalkt, um das saure Milieu zu reduzieren und den Bodenlebewesen dadurch wieder bessere Lebensbedingungen zu bieten. Denn wenn der Boden zu sauer ist, werden die Bodenlebewesen auch und verschwinden von dort.

Und jetzt kommen wir zur Hauptgeschichte für diesen Newsletter, bei der es auch um (ehemaliges) Ackerland geht: Die heutige Fläche des Golfplatzes war nämlich bis Anfang der 90er-Jahre überwiegend landwirtschaftlich genutzte Fläche, es wurden Rüben, Kartoffeln und Getreide angebaut. Wir waren zu Besuch beim *Berliner Golfclub Stolper Heide* und hier kommt die ganze Geschichte.

Der Golfplatz – ein Ort für Vielfalt?

Nachdem wir seit 4 Jahren ein großes Netzwerk mit allen Beteiligten rund um die Stolper Felder aufbauen und pflegen, hat der Golfplatz erst jetzt unser Interesse geweckt. Viele von uns wissen nichts von den Aktivitäten auf dem Gelände und dem Golfsport an sich und es werden häufig Sätze geäußert wie «*Die verbrauchen unser Wasser.*», «*Viel zu viel Dünger für die Natur*» oder «*Das ist nur was für die Reichen auf Kosten der Natur.*» Ich persönlich habe vor allem beim Thema Wasser und Golf ein ungutes Gefühl (gehabt). So hat es uns sehr gefreut, als die Anfrage an den *Golfclub Stolper Heide* für ein Gespräch mit uns zum Thema Pechpfuhl auf offene Ohren und Türen gestoßen ist. Martina Wagner, die uns beratende Naturschutzexpertin, und Gitty Henschke aus unserem Vorstandsteam, wurden bei einem ersten Gespräch Mitte Juni diesen Jahres sehr freundlich und offen vom ehemaligen Präsidenten und jetzigem Geschäftsführer Walter Gröling und dem Head Greenkeeper Christian Franke empfangen. In diesem Gespräch ging es um die Idee für ein gemeinsames Projekt am Pechpfuhl. Dazu informieren wir, wenn es so weit ist und wir Fakten haben. Insgesamt ist die Bereitschaft, mit uns zusammenzuarbeiten, sehr hoch.

Dieses Gespräch war für mich der Anlass, beim Golfclub nachzufragen, ob ich ein Interview führen darf, um für uns alle einen Blick hinter den Zaun der Golfanlage zu werfen. Auch das

war sofort möglich und am vielleicht letzten heißen Sommertag dieses Jahres war ich fast 4 Stunden vor Ort und habe viele spannende Geschichten und Fakten erfahren dürfen, wurde von Christian im *Greenkeeper-Bus* über das Gelände gefahren und war



sehr überrascht, wie vielfältig und biodivers die Anlage vor allem dort ist, wo ich als Fußgängerin vom Tegeleer Weg oder Pechpfuhlweg aus nicht hinschauen kann.

Ich habe mich dafür entschieden, den Schwerpunkt in diesem Beitrag auf die Natur zu richten, denn das beschäftigt uns als Verein am meisten. Aber auch die Fakten zum Engagement des Golfclubs rund um den Sport an sich sind erwähnenswert. Vielleicht gibt es im nächsten Jahr dann noch eine Fortsetzung im Newsletter. Was ich aber an dieser Stelle gerne erzählen möchte, ist die Antwort auf eine meiner Fragen an Walter Gröling, einer, der von Anfang an seit den 90er-Jahren dabei ist und den Club mit aufgebaut hat. «*Worauf sind Sie nach all den Jahren stolz?*» Er ist stolz auf die positive und finanziell gesunde Entwicklung, die der *Golfclub Stolper Heide* mit allen Hürden der letzten Jahre auch dank seiner Aktivitäten genommen hat. Auch auf das Clubhaus, das heute als eigene Immobilie im Besitz des Golfclubs ist, ist für ihn ein Grund, stolz zu sein, denn dazu hat er maßgeblich beigetragen. Und die Jugendarbeit, die sich durch 40–50 Jugendteams zeigt, ist ein Schwerpunkt geworden

und wird durch den gemeinnützigen Förderverein des Clubs gestützt.



Die meiste Zeit vor Ort verbringe ich dann mit Christian, dem sogenannten «Head Greenkeeper» und Peter, seinem Stellvertreter. Christian empfängt mich morgens schon mit einer ausgedruckten Bachelorarbeit einer Studierenden der *HNE Eberswalde* (Hochschule für nachhaltige Entwicklung), die ihre Arbeit zum Thema «Golfplätze im Spannungsfeld von Klimawandel und Biodiversitätskrise – Eine Analyse mit Beispielen aus Deutschland» geschrieben hat und in diesem Rahmen auch den *Golfclub Stolper Heide* interviewt hat. «*Da stehen alle wichtige Hintergrundinfos zum Thema Biodiversität drin, zum Nachlesen.*», sagt er. Die Arbeit ist 2023 fertiggestellt worden. Mein erster Blick in das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass dort alle wichtigen Themen behandelt sind, auch «mein Thema» Wasserressourcen. Ich komme später im Text noch mal auf die Inhalte zurück.

Und dann geht es los mit der Tour über die Fläche, die insgesamt ca. 196 ha groß ist und von über 30 Eigentümer*innen an den Golfclub für einen sehr hohen Pachtzins verpachtet ist. 60 ha sind in etwa Funktionsflächen wie Abschläge, Spielbahnen und Grüns, 136 ha bestehen aus Heckenstrukturen, Magerwiesen, Heuwiesen, Blühstreifen, Streuobstwiesen, Wasserflächen, Steinhügeln für Eidechsen und Wald. Aktuell gibt es 4-5 Hornissennester, die auch

belassen werden, obwohl einige in Wetterschutzhütten gebaut wurden. Rehe, Gänse, Blesshühner und Füchse werden in den Morgenstunden oft und gerne gesehen. Leider findet man diese Tiere links und rechts der Golfplätze kaum noch. Für Fledermäuse wurden Nistkästen aufgehängt. Der diesjährige Nachwuchs von Fasanen flattert uns an einem kleinen Kartoffelacker direkt vor den Augen herum und die Bienenstöcke sind gut geschützt im Schatten aufgestellt. Das Team der Greenkeeper baut im Gewächshaus im Sommer eigenes Gemüse wie Tomaten, Rucola und Wassermelonen an, alles für den eigenen Verzehr zwischendurch. Im Winter stehen dort die Olivenbäume von der Terrasse des Restaurants und im Frühjahr werden Blumen für die Golfanlage vorgezogen.



Aktuell ist eine Heuballenpresse in der Anschaffung, weil das viele Heu bis jetzt auf den Kompost kam und es eigentlich zu schade dafür ist.



Das ist eine Idee von Christian, der von sich selber sagt, dass er unglaublich viele Ideen hat. Seit 2006 ist er Greenkeeper im Golfclub und mit seinem ganzen Herzen dabei. Er zeigt mir den naturbelassenen Teich, der etwas versteckt liegt und ein Rückzugsgebiet für Tiere ist. Ein Steg führt ins Wasser und die gelben Seerosen und das Schilf zaubern eine besondere Stimmung. «Hier ist im Frühjahr in der Brutzeit richtig was los», sagt er.



Die anderen Wasserflächen sind Behälter für das Regenwasser und werden für die sehr hoch entwickelte Beregnungsanlage der Spielflächen genutzt. Sie füllen sich im Herbst und Winter selbst auf und bieten den Tieren die Möglichkeit, auf der Stolper Feldflur überleben zu können, auch wenn es sehr trocken ist. Das Bewässerungsmanagement ist ein Thema, welches den Golfsport national und international beschäftigt. Peter, der stellvertretende Greenkeeper, hat sich in den letzten Jahren auf die Beregnung spezialisiert. Es wird jährlich viel Geld für die Optimierung ausgegeben, um den Wasserbedarf zu senken. Die Landezone der *Driving Range*, das Übungsgelände mit 4 ha, wird z. B. gar nicht mehr beregnet. Gewisse Funktionsflächen müssen aber durch Beregnung erhalten bleiben.

Das Thema Golf und Wasser sprechen Christian und Peter von sich aus an. Dabei weist Christian auf eine interessante Untersuchung hin, bei der es um den Vergleich zwischen Wasserver-

brauch auf Fußball- und Golfplätzen geht. 1ha Golffrasen (nur die bespielten Grüns) braucht alle 2 Nächte zwischen 60.000 und 100.000 Liter Wasser. Ein Fußballplatz (ca. 0,7 ha) braucht an heißen Tagen (25 und 30 °) ca. 30.000 Liter Wasser. Das war für mich ein interessanter Vergleich, um ein Gefühl für den Verbrauch zu bekommen. Die Zahlen sind wissenschaftlich nicht belegt und kommen aus einem Artikel des SWR (Stand 15.7.23). Ganz falsch liegt die Presse hoffentlich nicht ...

Auch in der mir vorliegenden Bachelorarbeit gibt es Zahlen zum Wasserverbrauch und der Golfsport wird mit seinen Auswirkungen auf die Ressource Wasser bei bestehender Wasserknappheit kritisch beleuchtet. Laut der Autorin liegt der Wasserbedarf für die Beregnung einer 18-Loch-Golfanlage jährlich zwischen 3.000 und 70.000 m³- je nach Standort. Auch der *Golfclub Stolper Heide* fördert Grundwasser für die notwendige Beregnung der Spielflächen und trägt somit eine Verantwortung für die Wasserressourcen. Ganz klar ist in der Bachelorarbeit formuliert, dass Golfanlagen sich dem Thema Wassermanagement im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang stellen müssen.



Wir streifen dann natürlich noch ein anderes Thema: den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Golfsport. «Wir sind durch die zuständigen Aufsichtsbehörden und im Rahmen des Qualitätsmanagements von Golf &

Natur streng überwacht und setzen so wenig wie möglich ein.», sagt Christian. Das gilt auch für die Düngung. *«Wer viel düngt, muss auch viel bewässern.»*

Jährliche Bodenanalysen bilden die Grundlage für die gezielte Nährstoffversorgung der Gräser. Die aktuellen Wasseranalysen der Teiche zeigen eine sehr gute Qualität. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln konnten nicht nachgewiesen werden. «Die Eisen- und Manganwerte sind relativ hoch, aber das liegt am Grundwasser.» Die Sandbunker, die als Hindernis entlang der Spielbahnen liegen, müssen unkrautfrei gehalten werden. Dies geschieht per Hand durch die Greenkeeper, Herbizide kommen nicht zum Einsatz.



Das Qualitäts- und Umweltzertifikat *«Golf & Natur»* soll unter anderem dazu beitragen, optimale Bedingungen für den Golfsport mit größtmöglichem Nutzen für die Natur zu verbinden. Es gilt, eine hohe Biodiversität zu erreichen und bestehende Biotope zu vernetzen. Der Golfclub hat aktuell das Zertifikat in Gold, was viel Arbeit und Engagement bedeutet. Es gibt alle 2 Jahre externe Überprüfungen zu den unterschiedlichsten Themen. Genaueres kann [auf der Website des Golfclubs nachgelesen werden](#). Auf der Seite findet sich weiter unten übrigens auch ein Auszug aus der Forschungsarbeit von Anika Böttcher, Leiterin des Bauhofes Hohen Neuendorf, die 2015

ihre Arbeit über den ökologischen Vergleich der Fläche vor und nach dem Bau des *Golfclubs Stolper Heide* geschrieben hat. Sehr spannend.

Und ein ganz neues Projekt mit dem Titel *«GolfBiodivers»* läuft seit 2022, gefördert im Bundesprogramm *«Biologische Vielfalt»* durch das Bundesamt für Naturschutz und mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt (...). Das Projekt zu beschreiben sprengt nun eindeutig den Rahmen des Newsletters. [Hintergrundinformationen gibt es unter diesem Link](#). Christian hofft, dass der Golfclub bei der nun anstehenden Auswahl von weiteren 16 Golfanlagen für die 2. Projektphase des Forschungsprojekts mit dabei sein wird.

Ich frage am Ende unserer Bustour auch Christian, auf was er stolz ist. *«Es ist was Einmaliges, über einen so langen Zeitraum von 20–30 Jahren das Entwicklungspotenzial der Natur auf dem Golfplatz zu beobachten und zu unterstützen. Damit habe ich mir auch ein Denkmal gesetzt.»* Ich bin voller Wertschätzung für seine Arbeit als ich aus dem Bus steige und zum Restaurant *Green* zurückkehre. Dort treffen wir Peter und Walter Gröling zu einem kleinen Imbiss, denn es ist inzwischen weit nach Mittag und sehr heiß. Ich lerne im Restaurant noch einen «Golfer» kennen, ein Erfrischungsgetränk mit Grapefruitsaft, Bitter Lemon und Sprudel, sehr lecker und zu empfehlen.



Das Restaurant ist für alle offen und bietet gute Gerichte, besondere Getränke wie den *Golfer* und einen sehr freundlichen Service. Ich komme bestimmt wieder und nehme vielleicht auch das Angebot für eine kleine Runde Golf an, das Walter Gröling mir gemacht hat.



Wer sich für die Arbeit als Greenkeeper*in interessiert, kann sich mit Christian in Verbindung setzen, denn aktuell wird Unterstützung gesucht. Um einen Vorgeschmack auf die ganz besondere Arbeit vor allem am frühen Morgen zu bekommen, hat uns Peter sehr stimmungsvolle Fotos zur Verfügung gestellt, die bei seiner Arbeit auf dem Golfplatz entstanden sind. Das ist schon ein besonderer Arbeitsplatz!



Meine Schubladen, in die ich den Golfsport bisher gepackt habe, mache ich alle erst mal wieder auf und sortiere, was für mich nun an Fakten und Ansichten reingehört. Als wichtigen

Ort für die Stolper Felder und deren Vielfalt gehört der Golfplatz jetzt für mich eindeutig dazu, auch wenn es einige kritische Punkte gibt. Nichts ist perfekt.

Herzlichen Dank an Christian und Peter für die vielen Informationen und Eure Zeit. Und ein Dankeschön an Walter Gröling für den sehr freundlichen Empfang und die vielen Geschichten.

Vielfalt Projekte im Überblick

Wie sieht die Müllsituation am Mauerweg und Stolper Feld aus?

(von Gitty Henschke)

Seit Mai hatte das Müllteam, bestehend aus 4 fleißigen Vereinszugehörigen, eine kleine «Verschnaufpause». Scheinbar haben die Präsenz und die Kontrollfahrten der Polizei am Wochenende Wirkung gezeigt und das regenreiche Wetter hat die Feiernden davon abgehalten, sich länger am Feld aufzuhalten. Und während der heißen (Urlaubs-)Tage und der Ferien zogen es wahrscheinlich viele vor, sich am See aufzuhalten.

Erfreulicherweise gibt es immer mehr Menschen, die uns in unserer Arbeit unterstützen und dazu beitragen, unser schönes Stolper Feld müllfrei zu halten. Vielen Dank dafür!!!

Allerdings wurde nach den Sommerferien immer wieder beobachtet, dass kleinere und größere Gruppen abends mit Bierkästen, hochprozentigem Alkohol, viel in Plastik verpacktem Essen und auch Grillgeräten die Feierplätze einnahmen. Unseren Bitten, den Müll wieder mit nach Hause zu nehmen, wird erfreulicherweise weitgehend nachgekommen, wenn auch manchmal erst am darauffolgenden Tag. Wir müssen feststellen, dass unsere kleinen *Stolpis* (=Müllbehälter) auch dazu benutzt werden, große Teile sowie jede Menge Flaschen und Essen darin zu platzieren oder daneben zu stellen. Das führt unweigerlich dazu,

dass die Behälter derzeit mehrmals in der Woche geleert werden müssen. Und wer hat sie nicht gesehen an der Gollanczstraße? Eine kaputte Gitarre in mehreren Teilen, zu groß für mich,



um sie mit dem Rad zu transportieren, aber allmählich verkleinern sich die Teile «von allein» und werden «transportgerecht». Ich frage mich, würde es etwas bringen, noch mehr Schilder an den Behältern und an den Feierplätzen anzubringen? Immerhin gibt es an unseren Wildholzbänken, wo wir Schilder aufgestellt haben, so gut wie keinen Müll.

Ab Oktober stellt uns der Bauhof in Hohen Neuendorf hinter der Osram-Siedlung einen abschließbaren Streugutbehälter als Müllbehälter zur Verfügung und leert diesen. Das ist zwar für uns ein längerer Weg, aber dort können wir, wenn es mit dem Rad oder zu Fuß geht, größere Teile, Schnapsflaschen etc. entsorgen.

Eine weitere gute Nachricht: Es werden demnächst weitere Müllbehälter aufgestellt. Ein Behälter am Dirtpark (von *GRÜN Berlin*) und ggf. am Tegeler Weg und Pechpfehlweg, an den jeweiligen Übergängen des Golfplatzes. Der Greenkeeper vom Golfplatz hat uns zugesagt, die Leerung dieser Behälter zu übernehmen. Herzlichen Dank!

Zu guter Letzt: Am 11.11.23 wird es wieder gemeinsam mit dem *Bürgerverein Frohnau* eine *3.kehrbürger*innen-Aktion* geben. Es werden die Plätze, der Ludwig-Lesser-Park und das Stolper Feld vom Unrat befreit. Wir hoffen auf viele fleißigen Helfer*innen! Die Aktion wird zeitnah vom *Bürgerverein* und uns beworben.

Nistkästen für das Stolper Feld

Es ist die Allrounder-Naturschutzaktion für Haus und Hof. Man baut oder kauft einen Nistkasten, hängt ihn an einer geeigneten Stelle auf und wartet bis März ab, ob jemand einzieht. Mit überraschend gutem Erfolg. Häufig siedeln sich Paare von Kohl- oder Blaumeisen, Hausperlings- oder (in ländlichen Regionen) Feldsperlingspaare an. Mit etwas Glück kann dann indirekt das Aufwachsen von neuem, kleinem Leben mitverfolgt werden. Später sind die «frischen» Jungvögel im nächsten Baum turnend mit den immer noch fütternden Eltern zu sehen. Der Nistkasten ist

ein umweltpädagogisches Meisterwerk, besonders für die junge Generation!

Doch nebenbei haben die «Kunsthäuser» auch beste ökologische Funktion, daher lohnen sie sich auch in Feldgehölzen der offenen Flur. Die Vorteile sind dabei immer dieselben. Häufig ist der Baumbestand zu jung, als dass er größere Höhlen im Baum bildet, die die namentliche Kundenschaft der Nistkästen, die Höhlenbrüter benötigen. Somit erschließen diese Arten erst über Nistkästen potenzielle Lebensräume, in denen sie als Schädlingsvertilger aber händerringend gesucht werden.



Ein Meisenpaar schafft es, den Blattlausbestand eines kleineren Gartens locker in Schach zu halten, denn die 4-5 hungrigen Mäuler im Inneren des neuen Zuhauses haben Hunger. Ein Segen für jede*n verzweifelte*n Kleingärtner*in, der/die so keine Insektizide mehr im Garten braucht. Zudem filzen die kleinen Geschöpfe im April jeden blühenden Ast von Apfel- oder Kirschbaum nach kleinstem Getier. Über im Gegenzug viel gesundes, reifes Obst freut sich nicht nur der/die Gärtner*in und stolze*r Baumbesitzer*in, sondern auch die vielen Menschen, die sich alljährlich ab Anfang August an den Früchten der Wege in der Feldflur gütlich tun.

So macht es auch Sinn, die kleinen emsigen Jäger auch am Zern(s)dorfer Weg zu rekrutieren, wo sie Apfel- und Pflaumenbaum sowie *FrohLawi*-Feld etwas beschützen. Außerdem ist nicht gesagt, dass ausschließlich Meise, Spatz und Co. die Nistkästen besiedeln. Aus Nistkästen sind durchaus erfolgreiche Brutten des Gartenrotschwanzes, Wendehalses sowie des Trauerschnäppers zu vermelden, die alle zumindest auf dem Zug das Stolper Feld besuchen. Zudem gibt es diverse Sonderanfertigungen, wie besonders große oder sog. Halbhöhlen-Kästen, in denen sich das allseits beliebte Rotkehlchen oder der Moskito vertilgende Star heimisch fühlen.

Die optimale Kombination der vielen unterschied-

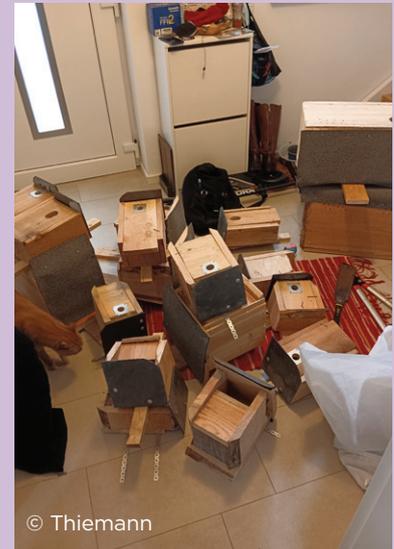
lichen Modelle ist dabei genau abzuwägen. So sollte bei den häufigen Meisenarten eine «unnatürliche» Behausung Vorteile gegenüber der anderen haben. Wenn die Einfluglöcher eher größer sind, kann es passieren, dass sämtliche Blaumeisen aus den Kästen durch die dominanteren Kohlmeisen verdrängt werden. Andersherum passen bei kleinerer Öffnung lediglich die sog. Kleinmeisen, zu denen die Blaue gehört, hindurch. Hier sollten «natürliche», verträgliche Verhältnisse geschaffen und gehalten werden.

Auch im Bezug auf das Habitat ist Achtung notwendig. So wäre es sinnfrei zu versuchen, mit speziellen Kugelnestern Zaunkönige an einen frei stehenden Baum zu locken, da diese Art Buschwerk und niedrige Vegetation benötigt.

Bei ornithologisch korrekter Anwendung (die sehr einfach ist) können sehr gute Ergebnisse erzielt werden. So konnte ich bereits in der ersten Brutsaison 2022 nach Anbringen der Nistkästen am Beginn des Zern(s)dorfer Weges auf Höhe des FohLaWi-Feldes, nach Ausflug der Jungvögel im Juni deutlich mehr Gewusel in dem Bereich feststellen.

Von diesem Erfolgserlebnis ermutigt, freute ich mich umso mehr, als ich bei der Kontrolle Anfang 2023 in allen (!) 5 aufgehängenen Kästen offensichtlich benutzte Nester fand. Das spornte natürlich zu mehr an.

Gott sei Dank kamen da Christoph und Julia, das begabte und motivierte Tüftlerpaar mit ins Boot und bauten kurzerhand in einer Wahnsinnsgeschwindigkeit 20 weitere



Exemplare. Ihnen sei hier ein weiteres Mal 1000fach Dank gesagt. Unsere Aufhängaktion im Februar fiel dann leider etwas ins Wasser, aber wir kämpften uns wacker durch die nasse Vegetation und schafften es tatsächlich, alle 20 in einer Runde aufzuhängen. Dabei kam auch diesmal der Mauerweg nicht zu kurz und so zogen die Meisen dieses Jahr bis direkt an die Hauptverkehrsstraße des Stolper Felds. Nun bleibt abzuwarten, was die Kontrolle der nun zahlreichen Nistkästen rund um das *FrohLaWi*-Feld gebracht hat. Wir dürfen gespannt sein.

Bei einem Nistkasten wissen wir schon, wer drin wohnt: Ein Hornissenstaat hat sich dort gegründet. [Wir haben in unserem Blog die Einzelheiten erzählt.](#)

Edvard Schöning

Wildholzbänke 3 und 4

(von Jürgen Ohlhoff)

Unsere Bank-Gruppe war fleißig und hat mit Karsten Pobloth als Chefkonstrukteur sowie Sandro Marusch und Jürgen Ohlhoff als Helfer zwei weitere Sitzbänke gebaut und aufgestellt.



Eine ist manchen von Euch vielleicht schon aufgefallen und wurde im Sommer am Tegeler Weg, der den Golfplatz durchquert, aufgestellt. Wer beim Wandern, Joggen oder Radeln mal eine kleine Pause machen möchte, findet hier einen idealen Platz zum Verschnaufen und kann von dort beobachten, was sich auf dem davor liegenden kleinen See des Golfplatzes tut. Fast immer gibt es dort Wasservögel zu beobachten. Auch diese Bank ist eine Wildholzbank aus heimischem Robinienholz.

Eine weitere Wildholzbank hat das Team vor ein paar Tagen am Zernsdorfer Weg aufgestellt. Genauer am Trampelpfad durch den nördlichsten Teil des Zernsdorfer Weges, für den der Verein seit dem Frühjahr eine Pflegepatenschaft übernommen hat. Also wer z. B. aktuell mal nach den leckeren Birnen auf dem Gelände gucken will, kann die Bank, egal ob von Stolpe und Hohen Neuendorf oder von Frohnau kommend, nicht verfehlen. Von hier aus kann der Blick wunderbar über das Gelände des Zernsdorfer Weges und die auf beiden Seiten dahinter liegenden Felder bis zum Horizont schweifen. Da die Bank keine Lehne

hat, kann man sich den besten Blick aussuchen. Damit sie länger hält, steht sie auf 2 kleinen Betonplatten.



Historischer Blick auf die Felder

Noch ganz frisch sind die Eindrücke vom 1. historischen Rad-Spaziergang (mit Streifzügen), den wir mit Michael Jansen am Sonntag, den 24. September, rund ums Stolper Feld erleben durften. Die Idee war schon länger gereift und wurde nun mit 11 Vereinszugehörigen «getestet». Startpunkt war Pechpfehl-/Ecke Mauerweg, wo wir uns mit unseren Rädern trafen und



erst einmal über die Begriffe «Stolper Felder», «Stolper Feldflur», «Stolper Heide» und «Landschaftsschutzgebiet Stolpe» interessante Informationen erhielten. Im Uhrzeigersinn führen wir zur Kreuzung am Pechpfehl und dann den Querweg entlang zum Zernsdorfer Weg. Überall gab es spannende

Hinweise und Fakten zu den Orten, die durch laminierte Karten und Fotos ergänzt, die Details aus der vielfältigen Geschichte anschaulich machten. Im 2. Teil ging es über die Invalidensiedlung mit kurzen Einblicken in deren Geschichte zurück zum Mauerweg, um bis zur Eisenbahnbrücke an der Gollanczstraße zu radeln. Zur Eisenbahnbrücke konnte Michael das eine und andere erzählen, dass fast allen von uns unbekannt war.



Am *Vorwerk Zerndorf*, dessen Ruinen nur durchs Gebüsch streifend zu entdecken sind, war der Schlusspurt über die Ruinen des Arbeitslagers an der Neubrucker Straße wieder zum Feldrand, um dort ausgiebig die Fotos und Informationen zu diesem besonderen Ort der Geschichte zu erfahren.

Snacks zur Stärkung wurden dankend angenommen und die Tour am Ende mit *«sehr spannend und abwechslungsreich»* beschrieben. Wir hoffen, den Rad-Spaziergang zukünftig auch mit unseren Netzwerkpartnern, dem *Grundbesitzerverein* und dem *Bürgerverein* anbieten zu können. Michael hat seine Bereitschaft zur Wiederholung schon signalisiert. Vielen Dank an Michael für den historischen Feldblick!

Vielfalt in Kürze

Das Thema *Wege und Trampelpfade* beschäftigt uns als Verein von Anfang an. Michael Jansen hat sich der Frage angenommen, wie ein Trampelpfad entsteht und warum wir Menschen nicht immer die vorgegebenen Routen laufen. Der Beitrag mit konkreten

Beispielen aus Frohnau und vom Stolper Feld liest sich wie eine spannende Kurzgeschichte. **Zu finden ist er in unserer Lesecke.**

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Die *Berliner Stadtgüter GmbH*, Eigentümerin der meisten Flurstücke auf der Stolper Feldflur, feiert in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag. Wer sich über die Geschichte und das heutige Wirken der *Berliner Stadtgüter* informieren möchte, kann sich die virtuelle Ausstellung zum Geburtstag anschauen. Es gibt etwas zu lesen, alte und neuere Fotos zu bestaunen und Audioaufnahmen, in denen Auszüge aus historischen Dokumenten sehr unterhaltsam von Mitarbeitenden der Stadtgüter vorgelesen werden. Es lohnt sich, sich die Zeit zu nehmen, **um durch die Ausstellung zu «klicken».**

Apropos «klicken»: Wir haben auf unserer Website ja auch einiges zum Anklicken. **Der Blog auf unserer Website unter AKTUELLES** erzählt zwischen den Newslettern über unser Engagement und das, was sich auf den Stolper Feldern tut. Wir freuen uns über Rückmeldungen, Hinweise und Vorschläge für Beiträge, die wir gerne dort veröffentlichen, sofern sie was mit den Stolper Feldern und dem Engagement drumherum zu tun haben.

Zum Ende habe ich noch eine lustige Wettervorhersage abseits von Wetter-Apps gefunden: *«Wühlt im Herbst der Regenwurm, gibts im Winter manchen Sturm.»* Also immer schön auf den Boden schauen und die Würmer beobachten, dann wissen wir, ob der Winter stürmisch wird.

Im Namen des Vorstandsteams Gitty, Felix und Jürgen wünsche ich Dir/Ihnen einen bunten Herbst!

Katrin Schlegel